Als das

dritte Jubelfest

der Edlen

Buchdruckerkunst

In Rostock den 30 Wintermonats, im J. C. 1740

feyerlichst begangen wurde

Wolte

Bey solenner

Feyrung Desselben

seine innigste Freude hiedurch an den Tag legen

Ernst Heinrich Dobberthien

von Neubrandenburg

Der Kunst Buchdruckerey Beflissener

ROSTOCK

Gedruckt in der Adlerischen Officin

Belebte Dichter deren Röhre,
Manch geiſtreich Lied hervorgebracht,
Kommt, miſcht euch unter unſre Chöre
Und gebt auf Thon und Singen acht;
Verbeſſert, wo wir etwa fehlen,
Der Vorwurf den wir ietzo wählen,
Erfodert Kunſt und Wiſſenſchaft;
Bey göttlich und erhabnen Dingen
Muß auch das Lied erhaben klingen
Begeiſtert uns, und gebt uns Kraft.

*** *** ***

Wer wolte das nicht göttlich preiſen
Was dort ein ſcharfer Sinn erfand?
Das, was ſo viele tauſend Weiſen
Aus kluger Einfalt nie erkannt.
Wer wolte dieſe Kunſt nicht loben,
Die uns vor manchem Volck erhoben
Die Guttenberg dort ausgedacht,
Die Kunſt, ſo die gelehrte Schriften,
Die uns hieſelbſt ein Denckmal ſtiften,
Vom Untergange frey gemacht

** ** **

Der alten Griechen nütze Lehren,
Hätt Wurm und Fäulniß längst verzehrt;
Wir würden nichts von jenen hören,
Die Rom als grosse Geister ehrt.
Es würde von den mürben Rinden
Darinn sie ihre Sätze gründen,
Nur Staub und Asche übrig seyn.
Wär nicht das Drucken aufgekommen;
Sie wären uns schon längst entnommen
Sie schlösse Sand und Abgrund ein.

** ** **

Nein, GOttes Lob ist zu erheben,
Der dieses Kleinod uns geschenckt,
Ihm muß man Ruhm und Ehre geben
Der Guttenbergers Hertz gelenckt,
Dergleichen Kunstück zu ersinnen,
Wodurch wir jetzo mehr gewinnen
Als alle Väter vorger Zeit.
Drum seyd da wir den Ursprung feyren
Und des Erfinders Ruhm erneuren,
Zum Lob des Höchsten mit bereit.

** ** **

Herr, der du Land und Stadt regierest,
Und ob ihr Wohl mit Vorsicht wachst,
Ihr Thun nach deiner Weisheit führest
Und ihr Gedeyen würcklich machst
Geseegne unsern Landes-Vater,
Und sey sein Beystand und Berahter
So geht es unsern Wenden wohl!
Erhalte beyde Obrigkeiten,
In Raht und Glück auf späte Zeiten
So blühet Rostock Seegens-voll.

Belebte Dichter deren Röhre,
Manch geiſtreich Lied hervorgebracht,
Kommt, miſcht euch unter unſre Chöre
Und gebt auf Thon und Singen acht;
Verbeſſert, wo wir etwa fehlen,
Der Vorwurf den wir ietzo wählen,
Erfodert Kunſt und Wiſſenſchaft;
Bey göttlich und erhabnen Dingen
Muß auch das Lied erhaben klingen
Begeiſtert uns, und gebt uns Kraft.

** ** **

Wer wolte das nicht göttlich preiſen
Was dort ein ſcharfer Sinn erfand?
Das, was ſo viele tauſend Weiſen
Aus kluger Einfalt nie erkannt.
Wer wolte dieſe Kunſt nicht loben,
Die uns vor manchem Volck erhoben
Die Guttenberg dort ausgedacht,
Die Kunſt, ſo die gelehrte Schriften,
Die uns hieſelbſt ein Denckmal ſtiften,
Vom Untergange frey gemacht

** ** **

Der alten Griechen nütze Lehren,
Hätt Wurm und Fäulniß längst verzehrt;
Wir würden nichts von jenen hören,
Die Rom als grosse Geister ehrt.
Es würde von den mürben Rinden
Darinn sie ihre Sätze gründen,
Nur Staub und Asche übrig seyn.
Wär nicht das Drucken aufgekommen;
Sie wären uns schon längst entnommen
Sie schlösse Sand und Abgrund ein.

** ** **

Mein, GOttes Lob ist zu erheben,
Der dieses Kleinod uns geschenckt,
Ihm muß man Ruhm und Ehre geben
Der Guttenbergers Hertz gelenckt,
Dergleichen Kunstück zu ersinnen,
Wodurch wir jetzo mehr gewinnen
Als alle Väter vorger Zeit.
Drum seyd da wir den Ursprung feyren
Und des Erfinders Ruhm erneuren,
Zum Lob des Höchsten mit bereit.

** ** **

Herr, der du Land und Stadt regierest,
Und ob ihr Wohl mit Vorsicht wachst,
Ihr Thun nach deiner Weisheit führest
Und ihr Gedeyen würcklich machst
Geseegne unsern Landes-Vater,
Und sey sein Beystand und Berahter
So geht es unsern Wenden wohl!
Erhalte beyde Obrigkeiten,
In Raht und Glück auf späte Zeiten
So blühet Rostock Seegens-voll.

Belebte Dichter deren Röhre,
Manch geiſtreich Lied hervorgebracht,
Kommt, miſcht euch unter unſre Chöre
Und gebt auf Thon und Singen acht;
Verbeſſert, wo wir etwa fehlen,
Der Vorwurf den wir ietzo wählen,
Erfodert Kunſt und Wiſſenſchaft;
Bey göttlich und erhabnen Dingen
Muß auch das Lied erhaben klingen
Begeiſtert uns, und gebt uns Kraft.

** ** **

Wer wolte das nicht göttlich preiſen
Was dort ein ſcharfer Sinn erfand?
Das, was ſo viele tauſend Weiſen
Aus kluger Einfalt nie erkannt.
Wer wolte dieſe Kunſt nicht loben,
Die uns vor manchem Volck erhoben
Die Guttenberg dort ausgedacht,
Die Kunſt, ſo die gelehrte Schriften,
Die uns hieſelbſt ein Denckmal ſtiften,
Vom Untergange frey gemacht

** ** **

Der alten Griechen nütze Lehren,
Hätt Wurm und Fäulniß längſt verzehrt;
Wir würden nichts von jenen hören,
Die Rom als groſſe Geiſter ehrt.
Es würde von den mürben Rinden
Darinn ſie ihre Sätze gründen,
Nur Staub und Aſche übrig ſeyn.
Wär nicht das Drucken aufgekommen;
Sie wären uns ſchon längſt entnommen
Sie ſchlöſſe Sand und Abgrund ein.

** ** **

Mein, GOttes Lob iſt zu erheben,
Der dieſes Kleinod uns geſchenckt,
Ihm muß man Ruhm und Ehre geben
Der Guttenbergers Hertz gelenckt,
Dergleichen Kunſtück zu erſinnen,
Wodurch wir jetzo mehr gewinnen
Als alle Väter vorger Zeit.
Drum ſeyd da wir den Urſprung feyren
Und des Erfinders Ruhm erneuren,
Zum Lob des Höchſten mit bereit.

** ** **

Herr, der du Land und Stadt regiereſt,
Und ob ihr Wohl mit Vorſicht wachſt,
Ihr Thun nach deiner Weisheit führeſt
Und ihr Gedeyen würcklich machſt
Geſeegne unſern Landes-Vater,
Und ſey ſein Beyſtand und Berahter
So geht es unſern Wenden wohl!
Erhalte beyde Obrigkeiten,
In Raht und Glück auf ſpäte Zeiten
So blühet Roſtock Seegens-voll.

** ** **

Laß unser Kunst im Wachsthum bleiben
Und schütze Die ihr zugethan,
So wird sie es noch höher treiben,
Daß Zeit und Nachwelt sagen kan:
Wohl denen! die vor uns gewesen,
Ihr Nahm soll, sind sie gleich genesen,
Bey uns stets unvergeßlich seyn.
Es soll sich unser Fleiß bemühen,
Die Frucht von ihren Fleiß zu ziehen,
Ihr Ruhm bleibt ewig ungemein.

** ** **

Besonders halt die Zunftgenossen
Die Rostocks sichre Wohnung deckt,
In deinen treuen Arm umschlossen
Daß Sie kein schlimmer Zufall schreckt.
Verewge unsers Adlers Nahmen
Und schütze seinen wehrten Saamen
Bis Zeit und Welt ein End gewinnt.
Laß ihn in tausendfachen Seegen
Noch viele Jahr zurücke legen
Bis Sand, und Stund, und Zeit, zerrinnt.

** ** **

Du Freund, der im Gesellenstande,
Nunmehr ein würdig Mitglied bist.
Denck, wenn du gleich im fremden Lande,
So oft du diese Zeilen liest:
Daß dir was seltnes wiederfahre,
Daß du an einem Jubeljahre
Dein frohes Postulat verschenkt.
GOtt lasse nur dein Thun gedeyen,
So kanst du dich im Wohlseyn freuen
So wirst du nie von Noth gekränkt.

** ** **

Laß unser Kunst im Wachsthum bleiben
Und schütze Die ihr zugethan,
So wird sie es noch höher treiben,
Daß Zeit und Nachwelt sagen kan:
Wohl denen! die vor uns gewesen,
Ihr Nahm soll, sind sie gleich genesen,
Bey uns stets unvergeßlich seyn.
Es soll sich unser Fleiß bemühen,
Die Frucht von ihren Fleiß zu ziehen,
Ihr Ruhm bleibt ewig ungemein.

** ** **

Besonders halt die Zunftgenossen
Die Rostocks sichre Wohnung deckt,
In deinen treuen Arm umschlossen
Daß Sie kein schlimmer Zufall schreckt.
Verewge unsers **Adlers** Nahmen
Und schütze **seinen wehrten Saamen**
Bis Zeit und Welt ein End gewinnt.
Laß **ihn** in tausendfachen Seegen
Noch viele Jahr zurücke legen
Bis Sand, und Stund, und Zeit, zerrinnt.

** ** **

Du **Freund**, der im Gesellenstande,
Nunmehr ein würdig Mitglied bist.
Denck, wenn du gleich im fremden Lande,
So oft du diese Zeilen liest:
Daß dir was seltnes wiederfahre,
Daß du an einem Jubeljahre
Dein frohes **Postulat** verschenkt.
GOtt lasse nur dein Thun gedeyen,
So kanst du dich im Wohlseyn freuen
So wirst du nie von Noth gekränkt.

** ** ** **

Laß unser Kunst im Wachsthum bleiben
Und schütze Die ihr zugethan,
So wird sie es noch höher treiben,
Daß Zeit und Nachwelt sagen kan:
Wohl denen! die vor uns gewesen,
Ihr Nahm soll, sind sie gleich genesen,
Bey uns stets unvergeßlich seyn.
Es soll sich unser Fleiß bemühen,
Die Frucht von ihren Fleiß zu ziehen,
Ihr Ruhm bleibt ewig ungemein.

** ** **

Besonders halt die Zunftgenossen
Die Rostocks sichre Wohnung deckt,
In deinen treuen Arm umschlossen
Daß Sie kein schlimmer Zufall schreckt.
Verewge unsers Adlers Nahmen
Und schütze seinen wehrten Saamen
Bis Zeit und Welt ein End gewinnt.
Laß ihn in tausendfachen Seegen
Noch viele Jahr zurücke legen
Bis Sand, und Stund, und Zeit, zerrinnt.

** ** **

Du Freund, der im Gesellenstande,
Nunmehr ein würdig Mitglied bist.
Denck, wenn du gleich im fremden Lande,
So oft du diese Zeilen liest:
Daß dir was seltnes wiederfahre,
Daß du an einem Jubeljahre
Dein frohes Postulat verschenkt.
GOtt lasse nur dein Thun gedeyen,
So kanst du dich im Wohlseyn freuen
So wirst du nie von Noth gekränkt.

** ** **

Laß unser Kunst im Wachsthum bleiben
Und schütze Die ihr zugethan,
So wird sie es noch höher treiben,
Daß Zeit und Nachwelt sagen kan:
Wohl denen! die vor uns gewesen,
Ihr Nahm soll, sind sie gleich genesen,
Bey uns stets unvergeßlich seyn.
Es soll sich unser Fleiß bemühen,
Die Frucht von ihren Fleiß zu ziehen,
Ihr Ruhm bleibt ewig ungemein.

** ** **

Besonders halt die Zunftgenossen
Die Rostocks sichre Wohnung deckt,
In deinen treuen Arm umschlossen
Daß Sie kein schlimmer Zufall schreckt.
Verewge unsers Adlers Nahmen
Und schütze seinen wehrten Saamen
Bis Zeit und Welt ein End gewinnt.
Laß ihn in tausendfachen Seegen
Noch viele Jahr zurücke legen
Bis Sand, und Stund, und Zeit, zerrinnt.

** ** **

Du Freund, der im Gesellenstande,
Nunmehr ein würdig Mitglied bist.
Denck, wenn du gleich im fremden Lande,
So oft du diese Zeilen liest:
Daß dir was seltnes wiederfahre,
Daß du an einem Jubeljahre
Dein frohes Postulat verschenkt.
GOtt lasse nur dein Thun gedeyen,
So kanst du dich im Wohlseyn freuen
So wirst du nie von Noth gekränkt.

** ** ** **

Laß unser Kunst im Wachsthum bleiben
Und schütze Die ihr zugethan,
So wird sie es noch höher treiben,
Daß Zeit und Nachwelt sagen kan:
Wohl denen! die vor uns gewesen,
Ihr Nahm soll, sind sie gleich genesen,
Bey uns stets unvergeßlich seyn.
Es soll sich unser Fleiß bemühen,
Die Frucht von ihren Fleiß zu ziehen,
Ihr Ruhm bleibt ewig ungemein.

** ** **

Besonders halt die Zunftgenossen
Die Rostocks sichre Wohnung deckt,
In deinen treuen Arm umschlossen
Daß Sie kein schlimmer Zufall schreckt.
Verewge unsers Adlers Nahmen
Und schütze seinen wehrten Saamen
Bis Zeit und Welt ein End gewinnt.
Laß ihn in tausendfachen Seegen
Noch viele Jahr zurücke legen
Bis Sand, und Stund, und Zeit, zerrinnt.

** ** **

Du Freund, der im Gesellenstande,
Nunmehr ein würdig Mitglied bist.
Denck, wenn du gleich im fremden Lande,
So oft du diese Zeilen liest:
Daß dir was seltnes wiederfahre,
Daß du an einem Jubeljahre
Dein frohes Postulat verschenkt.
GOtt lasse nur dein Thun gedeyen,
So kanst du dich im Wohlseyn freuen
So wirst du nie von Noth gekränkt.